Dienstag, 22. April 1924 · 72. Jahrgang Nr. 191

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Goldpfennig.

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Fleisch schwach. **Preise bei lustlosem Geschäft unverändert.**

Rindfleisch 0,85—1,00, o. Kn. 1,10 bis 1,20, Kalbfleisch 1,20—1,60, Hammelfleisch 0,80—1,10, Schweinefleisch 0,90—1,20, Gefrierfleisch 0,50—0,80, Rückenfett 0,90—1,00, Schweineliesen 0,85 bis 0,95, Rindertalg ausgelassen 0,50 bis 0,65, Butter 1,80—2,20, Margarine 0,55—0,70 das Pfund, Eier 0,18 bis 0,14 das Stück, Salzheringe 0,05 bis 0,10 d. St., Kartoffeln 10 Pfund 0,46—0,49.

Einheitsbrot	0,50	Strom: Licht und Kraft	0,42
Schrippe	0,025	Gas	cbm 0,19
1 Liter Milch	0,30	Wasser	cbm 0,19
Umrechnungs-L.Lebensm.	1Bill.	Kurs der Goldmark	1 Bill
Briketts	Ztr. 1,65	Steuerumrechnungszahl	1 Bill
Koks	Ztr. 2,35	Der Reichsindex 1130 Milld.	

Strassenbahn	0,15	Postk. Ort 0,03, Fern u. Oest.	0,05
Hochb. II. 0,15-0,20, III. 0,10-0,15		Ausl. 0,20, Tschech. u. Ung.	0,15
Stadtbahn II. 0,25, III. 0,15		Brief Ort 0,05, Fern u. Oest.	0,10
Omnib. Tellstr. 0,15, g. Str.	0,20	Ausl. 0,30, Tschech. u. Ung.	0,25
Telephon	0,15	Automat	0,15
Telegramme das Wort: Berlin			
Rohrpost-Karte 0,36, -Brief	0,40	7½ Pf., Deutschland	15 Pf.

Poincarés Antwort an die Repko

„Die Reparationskommission hat ihre Arbeit noch nicht vollendet Sie muß ein vollkommenes Reparationsprogramm ausarbeiten"

Paris, 22. April. (W. T. B.)

„Matin" bestätigt die Meldung des „Temps", daß die französische Regierung in einem Brief an die Reparationskommission Stellung zu deren letzten Vorschlägen genommen habe. Nach dem Blatt wird die Antwort heute veröffentlicht werden. Die französische Regierung verschweige nicht, daß sie vor der Arbeit der Sachverständigen die gleiche Achtung habe wie die Reparationskommission und die anderen alliierten Regierungen, sie weise aber darauf hin, daß die Reparationskommission ihre Arbeit noch nicht vollendet habe.

*

Es genüge nicht, den Bericht der Sachverständigen anzunehmen und die Arbeit, die unter ihrer Verantwortlichkeit zu leisten sei, unter das Deutsche Reich und die Alliierten zu verteilen, indem man dem ersten sage, es hätte die notwendigen Gesetze zu beschließen und den anderen empfehle, sich über die Maßnahmen zu verständigen, die ihrer Befugnis unterstehen. Wenigstens habe ja die Reparationskommission in Punkt 6 ihrer Empfehlungen anerkannt, daß sie selbst in gewissem Grade die Arbeit der Sachverständigen vervollkommnen müsse. In dem schwierigen Problem der Transferierung der deutschen Zahlungen nach dem Ausland sei kaum etwas geschehen. Es scheine also, daß der logische Verlauf der Dinge nicht vollkommen beachtet worden sei.

Es sei doch normal, daß die Reparationskommission sich zuerst der Mühe unterziehe, ein vollkommenes Reparationsprogramm auf der Grundlage der Sachverständigenberichte auszuarbeiten.

Dieses Programm habe die Kommission dem Deutschen Reich zu übermitteln, um ihm seine Verpflichtungen bekannt zu geben; sie habe sich zu gleicher Zeit an die alliierten Regierungen zu wenden, um ihnen die Fragen zu bezeichnen, die ihrer Kompetenz und nicht der Kompetenz der Reparationskommission unterstehen. Die Tatsache, daß MacDonald in einer öffentlichen Rede über die Lage eine von der französischen Ansicht sehr verschiedene Meinung kundgegeben habe, mache die Rückkehr zur logischen Ordnung notwendig, wenn man einen Mißerfolg vermeiden wolle. **So habe also die französische Regierung dem Vorsitzenden der Reparationskommission geantwortet, sie werde in einem aufrichtigen Geist des Entgegenkommens die Maßnahmen prüfen, die sie vorzunehmen habe, um das Gelingen des Sachverständigenprogramms zu erleichtern, vorher müsse aber die Reparationskommission ihre Entscheidungen vervollkommnen, indem sie die Punkte bezeichne, über welche die Alliierten zu verhandeln hätten.**

Die Verluste der Papiermark-Spekulanten

New-York, 21. April. (Eca.)

Oberst Ayres, der technische Berater des Dawes-Ausschusses, ist nach New-York zurückgekehrt, und erklärte, die Amerikaner hätten im ganzen seinerzeit für etwa 800 Millionen Dollar deutsche Papiermark gekauft. Dies gehe aus den Büchern der deutschen Banken, die man in Berlin eingesehen habe, hervor. Etwa 1 Million Spekulanten der ganzen Welt hätten insgesamt 2 Millionen Dollars beim Kauf von Papiermark verloren.

Mussolini Ehrenbürger von Rom

Die Feier am Geburtstage der Stadt

Rom, 21. April. (W. T. B.)

In Anwesenheit von zahlreichen Deputierten und Senatoren, sowie Vertretern der Stadt wurde Mussolini heute feierlich zum Bürger der Stadt Rom ernannt. Mussolini dankte in einer Ansprache für die ihm von der ewigen Stadt erwiesene Ehre. Er erinnerte dabei an den Ruhm des alten Rom und versprach, die Stadt zu neuem Glanze emporzuführen.

Schnelldienst

Auf den Hamburger Flußschiffswerften ist nach zehnwöchigem Streik die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Eine Versammlung der Werftarbeiter in Southampton hat beschlossen, am Mittwoch die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die britische Reichsausstellung in Wembley wird morgen eröffnet.

Nach einem zweiwöchigen Aufenthalt in Frankreich hat sich der Prinz von Wales in Boulogne wieder nach England eingeschifft.

Die Vereinigten Staaten und Belgien haben die neue griechische republikanische Regierung anerkannt.

In Dublin und verschiedenen anderen irischen Orten fanden Demonstrationen zur Erinnerung an den Aufstand von 1916 statt.

Der amerikanische Senat nahm eine Entschließung an, in der Präsident Coolidge ersucht wird, die Interparlamentarische Union einzuladen, im Jahre 1925 ihre Zusammenkunft in Washington abzuhalten.

In Nizza kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Faszisten.

In Bukarest ist ein Vertrag betreffend Rechtsverfahren und Auslieferung zwischen Rumänien und Bulgarien unterzeichnet worden.

Politische Kant-Reden

Braun und Jarres sprechen

Königsberg, 21. April.

Am Vorabend des Geburtstages Immanuel Kants hatte sich in der Stadthalle eine große Festversammlung zu einem Begrüßungsabend eingefunden.

Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer schilderte den Lebensgang Immanuel Kants von seiner Jugend an, im Rahmen der Entwicklung seiner Vaterstadt Königsberg. Wohl kein Großer im Reiche des Geistes sei so eng mit seiner Vaterstadt verwoben gewesen wie Immanuel Kant mit Königsberg.

Reichsminister Dr. Jarres überbrachte die Grüße der Reichsregierung und führte folgendes aus: Kant gehört nicht nur der Wissenschaft, nicht nur der keine Völkergrenzen kennenden Forschung, er gehört auch der Nation, seines preußischen Stammes, seines deutschen Volkes. Deshalb ist die heutige Geburtsfeier zugleich ein Ehrentag des deutschen Geistes. In den Tagen der Not und Schmach haben wir ein besonderes Recht, uns stolz auf die in unserem Volke ruhende Kraft zu besinnen. Auch

Otto Braun,
preußischer Ministerpräsident.

Kant war ein Teil dieser Kraft, war und bleibt einer der weitest leuchtenden Exponenten des deutschen Volkes. Was ich hier als Vertreter des Reiches betonen möchte, das ist der ungeheure Einfluß, den die Lehre dieses Einsamen auf die Auffassung vom Staate ausgeübt hat, und zwar in einer Zeit, wo durch Ueberspannung und Verfall des alten autokratischen Regiments einerseits und verschwommene Vorstellungen vom kosmopolitischen Glück andererseits der Sinn für das eigene Volk und seinen Staat ins Wanken geriet. Mit Recht ist gesagt worden, daß Kant der erste große deutsche Philosoph gewesen sei, dessen Lebensanschauung ein nationales Gepräge trug, und mit Recht hat man darauf hingewiesen, wie Kant durch seinen kategorischen Imperativ seinem Volke Eisen in das Blut gegeben habe.

Ohne es zu wollen, ist Kant einer der stärksten Reorganisatoren seines zertretenen und zerfallenen Volkes geworden.

Der preußische Ministerpräsident Braun dankte dem Oberbürgermeister für die Einladung zu den Festtagen, die Königsberg zur Feier des 200. Geburtstages seines größten Sohnes feiert, und fuhr dann etwa fort:

„Es ist für mich als Königsberger Kind eine besondere Freude, an dieser Feier meiner Vaterstadt und ihrer altehrwürdigen Alma mater teilnehmen zu können. Besonders aber freut es mich, daß ich Ihnen mitteilen kann, daß der Herr Finanzminister sich bereit erklärt hat, für den längst dringend notwendigen Erweiterungsbau der Universität, die erste Rate von 150 000 Mark in den Etat einzustellen.

Ich wüßte nicht, was unserm unglücklichen Volke jetzt mehr not täte, als die Feier eines Tages, der es gewahnt, sich in seinem Tun und Lassen nicht so sehr von seinen materiellen Interessen, von seinen Leidenschaften leiten zu lassen, sondern vielmehr die Vernunft im Geiste des großen Königsberger Philosophen zum Ausgangspunkte und zur Richtschnur seines Handelns zu nehmen.

Der unglückselige Krieg hat unserm Lande und unserm Volke tiefe Wunden geschlagen, unersetzliche Verluste ihm zugefügt. Der Friede, der auch lange kein Friede ist, der vielmehr wie eine Parodie des „ewigen Friedens" wirkt, der dem Weisen von Königsberg als Ideal vorschwebte, hat eine furchtbare Bedrückung und in ihrer Auswirkung schlimmste geistige und wirtschaftliche Not über das deutsche Volk gebracht. Diese schafft den Nährboden für eine Zerrissenheit und Selbstzerfleischung, in der

Die größte Ausstellung der Welt

Die morgige Eröffnungsfeier in Wembley

London, 22. April. (W. T. B.)

Morgen, 11½ Uhr mittags, findet im Stadion von Wembley in Gegenwart von 120 000 Menschen die Eröffnung der britischen Reichsausstellung — der bisher größten Ausstellung der Welt — durch den König statt, dessen Rede ebenso wie die des Präsidenten der Ausstellung, des Prinzen von Wales, drahtlos in die ganze Welt gesandt werden wird. Bei der Eröffnung wird ein aus 54 Kirchenchören zusammengesetzter großer Chor mitwirken. An der Ausstellung, zu deren Zustandekommen 425 000 Menschen beigetragen haben und deren Kosten sich auf 30 Millionen Pfund belaufen haben, nehmen 18 Dominions, Kolonien und Koloniegruppen teil. Zu der morgigen Eröffnungsfeier sind auch das gesamte diplomatische Korps und die auswärtigen Pressevertreter geladen worden.

Die Teilabtretung des Jubalandes

an Italien wird demnächst vereinbart werden

Rom, 21. April. (Eca.).

Auf die Meldung des „Daily Telegraph", daß die englische Regierung im Prinzip bereit sei, die Frage der Abtretung eines Teiles des Jubalandes zur Grenzverbesserung des italienischen Somalilandes zu besprechen, ohne gleichzeitig die Regelung des Dodekanes-Problems aufzuwerfen, schreibt das „Giornale d'Italia", daß diese Versicherungen zutreffen und daß man am Vorabend eines englisch-italienischen Abkommens über die Jubalandfrage stehe. Nach langen und schwierigen Verhandlungen, in deren Verlauf alle Seiten des Problems in einem freundschaftlichen Rahmen geprüft worden sind, sei man zur Annahme der verschiedenen Pläne für das Jubaland gekommen und sei nun entschlossen, die Territorien abzugrenzen, die Italien übergeben werden sollen. Wir glauben zu wissen, so schreibt das Blatt, daß diese Lösung auf einem Projekt beruht, das seinerzeit aus den Verhandlungen hervorgegangen ist, die zwischen Lord Milner und Scialoja begonnen haben. Dieser Plan gehe also bis in die letzten Monate des Jahres 1919 zurück. Das „Giornale d'Italia" ist der Ansicht, daß die italienische öffentliche Meinung diese „direkte Lösung" mit großer Befriedigung aufnehmen werde.

Mussolinia. Mussolini wird am 1. Mai eine neue Stadt auf Sizilien einweihen, die den Namen Mussolinia tragen wird. Sie befindet sich in der Nähe von Caltagirone, dem Geburtsort der zwei größten Gegner des Fascismus, des früheren Führers der Volkspartei, Don Sturzo, und des Sozialisten Bella.

Schwere Krise im Irak

Englandfreundliche Abgeordnete werden erstochen

London, 22. April. (W. T. B.)

Reuter berichtet aus Bagdad, daß gegen die Annahme des Vertrages zwischen England und dem Irak eine Agitation im Gange sei. Nur 14 von 100 Abgeordneten seien bereit, für den Vertrag zu stimmen. Eine klare Zusicherung werde gefordert, daß der Irak, wenn nach Ablauf der Vertragsperiode die Umstände den Eintritt des Irak in den Völkerbund verhinderten, vollständig unabhängig sein solle, ohne eine Verlängerung der Mandate. **Die politische Lage in Bagdad nähere sich rasch einer Krise. Auf zwei Abgeordnete, die als Anhänger der Ratifizierung des Vertrages mit England bekannt sind, wurde ein Mordanschlag verübt. Der eine von ihnen wurde durch Dolchstiche schwer verwundet.**

Kämpfe mit rebellischen Syrern

Die keine Steuern zahlen wollen

London, 22. April. (W. T. B.)

Blättermeldungen aus Konstantinopel zufolge haben französische Truppen an der syrischen Grenze erneut im Kampfe mit bewaffneten Rebellen gestanden, die von der Bevölkerung unterstützt wurden. Die Franzosen verloren im Laufe des Kampfes, in dem sie auch Artillerie verwandten, eine Anzahl Toter und Verwundeter. Der Kampf sei auf die Weigerung der Bevölkerung zurückzuführen, die ihr von den Franzosen auferlegten Steuern zu zahlen.

Das Angoraparlament hat seine Arbeiten beendet

und wird sich sechs Monate ausruhen

Konstantinopel, 22. April. (W. T. B.)

Die türkische Nationalversammlung hat die gesamte Verfassung und den Haushalt angenommen. Heute wird sie sich auf sechs Monate vertagen.

Das Propagandagepäck der Handelsdelegation

Ein kanadisch-russischer Konflikt

London, 21. April. (E. E.)

Zwischen der russischen Handelsabordnung und der kanadischen Regierung ist es zu einem schweren Konflikt gekommen. Die kanadische Regierung beanstandete das große Gepäck der Russen, in dem sich zahlreiches Propagandamaterial befand. Die Russen erklärten, daß die Broschüren für private Bibliothekszwecke bestimmt seien. Doch will sich die kanadische Regierung nicht mit dieser Erklärung beruhigen.

unser schwer notleidendes Volk jetzt seine so stark geschwächten Kräfte erschöpft. Eine Verwirrung ist in den Köpfen entstanden und hat zu einer Verwilderung des öffentlichen Lebens geführt, die jeden, der es mit seinem Volke wohlmeint, mit banger Sorge erfüllen muß. **Besonders die geistige Entwicklung eines Teils unserer Jugend gibt zu den schwersten Besorgnissen Anlaß.**

Ein Volk, das so niedergebrochen ist wie das deutsche, das so wehrlos einem erbarmungslosen Sieger gegenübersteht, kann sich nur durch innere moralische Stärkung wieder aufrichten und die Kraft gewinnen, deren es bedarf, um sich auf seiner kulturellen Höhe zu halten und den schweren, dornenvollen Weg zum Wiederaufstieg zu beschreiten.

In dem wandelbaren Gang der Geschichte hat einmal schon das preußische Volk niedergeschlagen am Boden gelegen. Auch damals ging von Ostpreußen, von Königsberg, der starke Impuls zur Befreiung und zum Wiederaufstieg aus. Möge es wieder so sein. Nicht in schablonenhafter Wiederholung der damaligen Ereignisse. Nein, so schematisch wiederholt sich die Geschichte nicht.

Nicht durch den Appell an die rohen Kräfte der Gewalt, sondern nur durch den Appell an die Vernunft und das Recht und durchdrungen von dem kategorischen Imperativ unseres großen Immanuel Kant können wir in herber, von Furcht und Hoffnung unbeeinflußter Pflichterfüllung und zäher Arbeit den Weg zur Befreiung öffnen.

Denn nur die so erkämpfte Befreiung gibt die Gewähr für eine dauernde Befriedigung, wie sie nicht nur das deutsche Volk, sondern mit ihm auch die Völker Europas so heiß ersehnen. Sie allein kann uns auch dem „ewigen Frieden" näherbringen, den Kant als Maxime für das Zusammenleben der Völker so glänzend begründet hat.

Für diesen ewigen Frieden ist unerläßlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker nach innen und außen. Nicht im Sinne jenes Zerrbildes, das unsere Kriegsgegner davon geschaffen haben, sondern im Geiste Kants, der die demokratische Selbstbestimmung des Volkes im Innern und die auf Vernunft und Recht gestützte Verständigung der Völker untereinander und ihren schließlichen Zusammenschluß in einem wahren Völkerbund als sittliches Gebot so glänzend stipuliert hat. Von der Verwirklichung dieses hohen sittlichen Gebotes sind wir noch weit entfernt. Wäre es anders gewesen, dann würde uns der furchtbare Krieg erspart geblieben sein. Immerhin, die Not und Bedrückung, die jetzt über unser Volk gekommen ist, wird uns zwingen, die von der Vernunft diktierten sittlichen Gebote Kants mehr denn je zur Richtschnur unseres Handelns zu machen.

MacDonalds Rede in York

Die Schuld am Aufstieg des deutschen Nationalismus.

London, 20. April. (W. T. B.)

Premierminister MacDonald erklärte in seiner mit Spannung erwarteten Rede auf der Zusammenkunft der Unabhängigen Arbeiterpartei gestern in York, von stürmischem Beifall begrüßt, u. a., die jetzige Regierung bestehe auch nur aus Menschen, sie habe Fehler gemacht und werde weiter Fehler machen. Wenn sie ihr Amt in zwei Wochen niederlegen würde, so würde sie doch der Geschichte der Arbeiterbewegung ihren Stempel aufgedrückt haben; die Arbeiterpartei sei seit Januar größer geworden nicht an Umfang, aber dem Geist nach.

Der Premierminister beschäftigte sich weiter mit der Reparationsfrage; er erklärte, er sei froh, zu sehen, daß das ganze Land hinter ihm stehe in der Ansicht, daß der Sachverständigenbericht als Ganzes angenommen werden müßte.

Der Bericht enthalte Dinge, die er schätze, und Dinge, die er nicht gern habe, aber wenn er diese oder jene Einzelheiten aufzuwerfen beginnen würde, so würden Frankreich, Belgien und Deutschland dasselbe tun, und man würde sich in genau derselben Lage befinden und genau wieder da sein, wo man angefangen habe. Es geht aus den Berichten der Sachverständigen klar hervor, daß, wenn man noch zwei Jahre dieselbe Politik führt, welche man seit zwei oder drei Jahren betrieben hat, keine Hoffnung auf Sicherheit und Frieden mehr besteht. Ein Eintritt Deutschlands in den Völkerbund würde die Organisation vollenden, auf der ich gern den künftigen Frieden Europas gründen will. **Wir sehen im übrigen den Aufstieg eines extremen Nationalismus in Deutschland als eine sehr große Drohung an und als gefährlich für Europa und beklagenswert auch für Deutschland, aber die Politik der Alliierten trägt zum großen Teil die Verantwortung für diesen Aufstieg des deutschen Nationalismus.**

Eine Kundgebung der deutschen Staatsrechtslehrer

Für den Reichsgedanken — Gegen Reservatrechte — Gegen den Mißbrauch des Artikels 48

In Jena fand kürzlich die diesjährige Versammlung der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer statt, zu der aus allen Teilen des Reiches und aus Oesterreich mehr als vierzig Mitglieder, unter ihnen der Geheime Justizrat, Professor Dr. Philipp Zorn, erschienen waren.

Die beiden Gegenstände der Tagesordnung waren. „Der deutsche Föderalismus in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft", worüber Geheimer Justizrat Professor Dr. Gerhard Anschütz aus Heidelberg und Privatdozent Legationsrat Dr. Karl Bilfinger aus Tübingen Bericht erstatteten, und „Die Diktatur des Reichspräsidenten nach Artikel 48 der Reichsverfassung", worüber Professor Dr. Karl Schmidt aus Bonn und Professor Dr. Erwin Jacobi aus Leipzig Vorträge hielten. Dem rein wissenschaftlichen Charakter der Vereinigung entsprechend fanden über den Inhalt der Vorträge und über die Ergebnisse der Debatten keine förmlichen Abstimmungen statt. In der Diskussion über das zurzeit im Vordergrund des Interesses stehende Thema des Föderalismus wurde durchaus die Ansicht vertreten,

daß sich der Staatsgedanke in Deutschland zuerst und vor allem im Reich verkörpere,

und daß bei einer Abänderung der Weimarer Verfassung von der Ueberordnung der Reichs- über die Landesgewalt nichts preisgegeben und namentlich daß keine Reservatrechte für einzelne Staaten eingeführt werden dürfen. Der föderalistische Gedanke dürfe nicht in dem Sinne verstanden und berücksichtigt werden, daß die Länder als Mitglieder einer Staatengesellschaft betrachtet würden, sondern so, daß die noch vorhandenen und, wie viele der Anwesenden meinen, in der Revolution unterschätzten, in der Verfassung nicht genügend anerkannten Lebenskräfte der Einzelstaaten möglichst einheitlich in den Dienst des Reiches zu stellen seien.

In bezug auf den Artikel 48 ging die weitaus überwiegende Meinung dahin, daß die dort im Absatz 2 vorgesehenen Maßnahmen des Reichspräsidenten die Reichsverfassung nicht antasten und in die Grundrechte nur so weit eingreifen dürfen, als dies in Absatz 2 Satz 2 ausdrücklich vorgesehen sei. Der Mißbrauch des Artikel 48 zu dort nicht vorgesehenen Zwecken wurde mehrfach in scharfer Weise angegriffen, der baldige Erlaß des Ausführungsgesetzes zu Artikel 48 von vielen Seiten für dringend geboten erachtet.

Kahr wieder in München

Lossow und Seißer noch unterwegs

München, 22. April.

Den „Münchener Neuesten Nachrichten" zufolge ist v. Kahr am vergangenen Sonnabend von seinem dreiwöchigen Erholungsurlaub aus dem Süden nach München zurückgekehrt. Wie verlautet, sollen General v. Lossow und Oberst v. Seißer noch einen Abstecher in die Schweiz gemacht haben.

Begnadigung der Schupobeamten

— aber Ausweisung aus dem besetzten Gebiet

Köln, 22. April.

Wie die „Kölnische Zeitung" aus Düsseldorf erfährt, sind zum Osterfeste auf Befehl des kommandierenden Generals von den am 27. Dezember 1923 wegen der Vorgänge am Düsseldorfer Sonderbündlertage verurteilten Mitgliedern der früheren Düsseldorfer Schutzpolizei sechs begnadigt worden. Sie mußten jedoch am Montag das besetzte Gebiet verlassen. Vier Polizeibeamte befinden sich noch im Gefängnis.

Landtagsabgeordneter Brust gestorben

Der Gründer der christlichen Gewerkschaftsbewegung

Essen, 21. April. (Eca.)

Am Ostersonntag starb infolge eines Schlaganfalles der Arbeiterführer Abgeordneter August Brust. Er war der Gründer der christlichen Gewerkschaftsbewegung und jahrzehntelang der Führer dieser Bewegung. Brust ist am 1. August 1862 bei Werden geboren, war seit der Schulentlassung bis zum Jahre 1898 Bergmann auf einer Stinnes-Zeche. Im Jahre 1903 wurde er als erster Bergmann in den preußischen Landtag als Abgeordneter gewählt. 1904 schied er infolge sachlicher Meinungsverschiedenheiten mit seinen Mitarbeitern aus der Leitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter und des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften aus. Er war gleichzeitig Vertreter der Arbeitnehmer im Vorstand des niedersächsischen Steinkohlensyndikats.

Groß-Berlin

Das hereingefallene Bezirksamt

Osterkonzert und reaktionäre Wahlmache

Wie wir ankündigten, veranstaltete das Bezirksamt Friedrichshain am ersten Feiertag auf dem Petersburger Platz ein öffentliches Konzert, das von der Schutzmannschaft ausgeführt wurde. Hierzu wird uns von einem Leser geschrieben:

„Durch die Bekanntgabe in der „Volks-Zeitung" angelockt, besuchte ich mit einigen meiner Freunde das Konzert. Aber was für eine Ostermusik! Empfangen wurden wir mit einem Kriegermarsch, daß uns der Stahlhelm, den wir gar nicht aufhatten, zu drücken anfing. Hinterher kam ein aus Kriegsliedern zusammengesetztes Stück, wie: Es braust ein Ruf wie Donnerhall, Siegreich wollen wir Frankreich schlagen usw. Das schönste war aber doch, daß die Schüler, die für die Nothilfe sammelten, mit dem Hakenkreuz im Binder prangten. Also vom Bezirksamt Friedrichshain, das sich doch hoffentlich zu einer republikanischen Behörde rechnet, ist dieses Konzert veranstaltet worden. Und dazu im Osten Berlins? Daß es zu keinen Zwischenfällen kam, ist wohl nur dem äußerst starken Schutzmannsaufgebot zuzuschreiben."

Ist deutschnationale Wahlpropaganda mit einem Osterkonzert zu vereinbaren, das von einem Bezirksamt in Groß-Berlin veranstaltet wird?! Gewiß, die Reaktion in jeder Schattierung ist auf dem Plan und findet freiwillige und unfreiwillige Helfer. Sogar eine republikanische Kommunalbehörde und die Schutzmannschaft der Republik verweigern nicht ihre Dienste. Dem Bezirksamt Friedrichshain, auf dessen Bitte wir auf das Konzert aufmerksam machten, möchten wir jedoch bedeuten, daß es in Zukunft die Veranstaltungen kontrolliert, die auf seine Veranlassung stattfinden. Wenn wir keine Gewähr dafür haben, daß Darbietungen, die von einer republikanischen Behörde veranstaltet werden, auch dem Geiste der Republik entsprechen, müssen wir in Zukunft die Bitte um derartige Veröffentlichungen ablehnen. Wir hoffen aber, daß dieser Hinweis genügen wird, um hier Remedur zu schaffen, wenn sich das Bezirksamt nicht selbst lächerlich machen will.

18 Tage auf dem Wrack

London, 22. April. (W. T. B.)

Eine Meldung aus Southshields teilt mit, daß der englische Dampfer „Sunharem" auf der Fahrt von Kalkutta nach dem Golf von Siam im Indischen Ozean 13 Schiffbrüchige aufgefunden hat, die sich an Bord eines Wrackes befanden, das bereits seit achtzehn Tagen auf hoher See umherirrte. Die Schiffbrüchigen waren schon mehrere Tage ohne Nahrung und in einem Zustand außerordentlicher Erschöpfung.

Das Erdbeben im Stillen Ozean. Nachrichten aus Manila teilen mit, daß auf der Ostküste der Insel Mindnao zahlreiche Erdstöße verspürt wurden. In Mati sind viele Häuser eingestürzt.

Der Mord im Expreßzug. Aus Madrid wird gemeldet: Ein früherer Croupier, Antonio Teruel, der unter dem Verdacht stand, an dem Verbrechen an den Postbeamten des Expreßzuges von Andalusien beteiligt gewesen zu sein, verübte Selbstmord, als die Polizei zu seiner Verhaftung schreiten wollte.

Die Hundesteuer. Der städtische Nachrichtendienst teilt mit: Im Publikum ist vielfach die Meinung verbreitet, daß eine besondere Anmeldung der Hunde bei der Steuerbehörde zum Zwecke der Steuerveranlagung nicht erforderlich sei, daß es vielmehr genüge, den Hund in die alljährlich umlaufende Hausliste über die Hundebestandsaufnahme einzutragen. Zur Vermeidung von Ordnungsstrafen wird darauf hingewiesen, daß jeder, der in den Besitz eines Hundes gelangt, oder mit einem Hunde hier zuzieht, die Anmeldung binnen zwei Wochen bei der Steuerbehörde zu bewirken hat, unabhängig davon, ob der Hund in der Hausliste eingetragen worden ist oder nicht. Desgleichen sind abgeschaffte, eingegangene oder abhanden gekommene Hunde binnen zwei Wochen abzumelden. Verstöße gegen die Meldevorschrift werden mit Geldstrafen belegt.

Deutsche demokratische Partei. Frauenausschuß im Bezirk IX (Wilmersdorf) Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr bei Stadtrat Leibholz, Königsallee 29. Politischer Tee. Die Reichstagskandidatin von Potsdam II, Fräulein Agnes Möhrke, M. d. V. R. W. R., hält eine Ansprache „Frauen, auf zur Wahl!" Bei er Veranstaltung wirken mit: Joseph Schwarz (Klavier) und Boris Schwarz (Violine). Eintrittskarten zu 3 Mark im Parteibureau, Schaperstraße 33, bei Frau Regine Deutsch, Pariser Straße 58, Frau Else Frehhan, Lietzenburger Straße 28, Frau Duklo, Grunewald, Hohenzollerndamm 111.

„Die tote Stadt"

d'Annunzio im Renaissancetheater.

Ein scharfsichtiger Kritiker, der schon zur Zeit, als d'Annunzios Aufstieg noch von Triumphen begleitet war, schon das Goldene und Blecherne in dessen pompöser Dramatik recht objetiv voneinander schied, bemerkte damals: dieser Mann wird früh lächerlich werden. Noch früher aber ward er uns langweilig. Gewiß, in seiner Sprache sind das Blau des Mittelmeeres, die sengende Sonne seiner Mittage, die quellende Ueberfülle seiner vor Reife platzenden Früchte, die gelben, verbrannten Begierden seiner ausdörrenden Nächte. Sind die ewigen Palmen, die malerischen Küstenkastelle, die vergeilte Hitze der südlichen Winde. Sind die klassischen Ziegenhirtenflöten, das untadlige Maß der Statuen, das Gebrüll der abendlich nach der Quelle röhrenden Herden. Aber in diese Welt der Bilder und Stimmungen werden Menschen gestellt, durch die weder die Landschaft zu leben beginnt, noch Bestandteil irgendeines Schicksals wird. d'Annunzio dekoriert seine tyrrhenische Lyrik, die echten Geruch hat, mit Personen, die auf einem ganz anderen Boden, nämlich auf dem parfümierten Perserteppich eines romanischen Dekadentensalons gewachsen sind. Menschen, die sich ihre edle Haltung von der Antike borgen, die ihnen schlotterich um die schwachen Muskeln sitzt, ihre Sprache den edelsten Meistern italischer Wortkunst entleihen, und sie leer wie Spreu aus ihrem Munde blasen, und deren Existenz auf einem Romaneinfall beruht, der mehr dekorativ als dramatisch ist. So wie d'Annunzio bei aller Aktivität kein Künstler, sondern nur ein Kunstgewerbler des Lebens war und ist, vom Umschwärmer der Duse bis zum Freikorpsführer und nun klostersüchtigen Resignanten, so sind seine Gestalten, packt man sie einmal durch allen Stimmungszauber hindurch an, entseelte Schatten einer im Grunde kraftlosen Vorstellungswelt. Einer Welt, die bezaubern konnte, solange auf solche Träumerei der Abglanz einer im Blut erfühlten Untergangsromantik fiel, die zu Staub zerfällt in einer Epoche, da das Donnern des Chaos neue Geburten kündet.

Auch „Die tote Stadt", die im Renaissancetheater am Sonnabend aufgeführt wurde, teilt dieses Schicksal. Wenn sonst schon allein die Tatsache, der Blindheit einer Dramenheldin oft hinreicht, um sofort Tatsache der Blindheit einer Dramenheldin oft bestreicht, um sofort bis ins sentimentale Zwerchfell der Hörer zu dringen, wenn gar noch daneben die Darstellung einer Geschwisterliebe an sich genügt, aufhorchen zu machen, so ist die Unverbundenheit und Zufälligkeit dieser Momente hier zu stark, um anders als willkürlich und gemacht empfunden zu werden. Das angeschlagene Thema verklingt larmogant nach larmoganten, unwesentlichen Zwischenspielen. Ein fataler Geschmack von etwas Unechtem bleibt im Munde. Eine quälende Empfindung, wie man sie vor schlechten Metallabgüßen großer Kunstwerke hat. Man sah eine Szene, in der jedes Wort Farbe und Licht hatte, und es wog doch keines, weil es leer war an jeglichem Inhalt. Immer, wenn eine schillernde Seifenblase zerspringt, bleibt als sichtbarer Ueberrest ein bißchen trauriges Schaumgeriesel, in dem doch noch eben der Widerschein des Himmels war. So steht man vor der weiland hochberühmten Gabriel-d'Annunzio-Dramatik.

Aber es war wohl der Sinn dieses Abends, Lina Lossen als Anna zu zeigen. Zu derselben Stunde kam die Nachricht, daß die Duse, die einst diese Gestalt zur Bestürzung einer ganzen Menschheit vor so aufwühlender Kunst schuf, mit dem Tode ringt. Die Lossen war wie eine ewige Kerze, hingestellt in den Wind der Zeit, geheimnisvoll entfacht und geheimnisvoll behütet, aufflammend plötzlich, daß die ganze Bühne von ihrem Schein beleuchtet war, dann sanft verzuckend zu kleinstem Leuchten, und doch noch im Restchen Leben stark und unvergänglich. Sie nimmt vom ersten Augenblick gefangen, da sie, ganz Bild, umstrahlt von der Sonne in der Nacht ihres Gesichts dasitzt, bis zur letzten Szene, zu der die durch alle Qual einer Liebenden, Blindwachen hindurch muß. Wenn über ihr schönes Gesicht die Schatten des Schmerzes stürzen, wenn Verstehen jäh darin aufjagt und in einem milden Lächeln verlischt, wenn Schmerz und Erkenntnis im Zucken einer Braue zu stärkstem Ausdruck sich einen, dann sprengt die Lossen den ziselierten Rahmen des Dramas und tritt groß und erhaben daraus hervor, ein leidender Mensch in der Offenbarung seiner Menschlichkeit. So wischte sie mit einer Geste den kitschigen Faiseur samt seiner pseudoklassischen Pose von den Brettern und blieb allein darauf zurück: eine Frau in den Schmerzen ihrer großen Liebe.

Natürlich war es so, daß die übrigen Darsteller, gezwungen auf die unfruchtbare Linie des unvermittelt Grundlosen, nur als Reflexe wirkten. Olga Tschechowa (Bianca Maria), der fruchtbaren Schwüle der Atmosphäre am meisten verwandt, ist noch nicht in Sprache und Haltung gelöst genug, um ganz aus sich heraus zu wirken; doch reift hier einem starken Regisseur eine Frucht. Ihrem blutsverwirrten Bruder gab H. H. v. Twardowski das gespenstische Leben eines tief Aufgeschreckten. Wie aber Theodor Tagger, der sonst im Stimmungsmäßigen der Regie den süßlich-heroischen Akzent des Stückes traf, den Alessandro einem so steifen, hilflosen Schauspielschüler wie diesem Herrn X. anvertrauen konnte, bleibt rätselhaft. Warmer Beifall ehrte die Lossen.

Manfred Georg

Rudolf Belling

Ausstellung der Nationalgalerie

Im Kronprinzenpalais hat man eine Ausstellung der Werke Rudolf Bellings veranstaltet. Dieser Bildhauer ist von seiner expressionistisch-lyrischen Form allmählich zu einer konstruktiven und klaren Gestaltung gelangt. Das geht so weit, daß er sich als Architekt an dem Preisausschreiben zur Bebauung des Nollendorfplatzes beteiligt und da eine interessante Lösung geschaffen hat.

Seine früheren Arbeiten können als Beispiel für die künstlerische Undisziplinierheit der ersten Jahre nach dem Kriege gelten; einen anderen Maßstab kann man schwerlich anlegen. Eine Schrift nach der Sachlichkeit hin ist die Modepuppe (die ja die früheren Wachspuppen wirklich zu verdrängen scheint). Wenn man den Brunnen aus der Skala mit den neueren Brunnenentwürfen vergleicht, wird der Fortschritt ohne weiteres klar. Sehr gut ist bei den Brunnenentwürfen das Wasser als plastisches Element verwendet. Das beste der Ausstellung ist das Modell zur Bebauung des Nollendorfplatzes und ein Modell für eine Tankstelle, also auch eine architektonische Aufgabe.

E. C.

Meine Seele

Meine Seele ist voll November,
Wenn du fortgehst,
Gestorbene Vögel fallen aus meinen Aesten,
Unhörbar weine ich
Wie meine Schwestern, die Trauerweiden,
Während du schon mein letztes Lächeln
Rasch in die Tasche deines Mantels steckst
An den ich mich so hängen möchte,
Wie ein im Weltall verloren gegangenes Kind
Das hinter seiner viel zu kleinen Hand
Die Tränen vor der Wirklichkeit versteckt.

Claire Goll

Ein Doppelmord und ein Raubüberfall aufgeklärt

Drei Brüder als Täter verhaftet — Der ausgeplünderte Förster — Der Doppelraubmord im Akener Elbhafen — Kein Gattenmord in Wannsee

In der Nacht zum ersten Osterfeiertag wurde der staatliche Revierförster Olberg von drei bewaffneten und mit Halbmasken versehenen Räubern ausgeplündert. Der Förster gab, als die Räuber mit der Beute entflohen, 14 Schüsse auf sie ab, die aber alle fehlgingen. Auf Antrag des Oberpräsidiums Magdeburg entsandte die hiesige Kriminalpolizei den Kriminalbetriebsassistenten Busdorf an den Tatort. Dieser ermittelte die Räuber in den drei Brüdern Willi, Franz und Paul Straube, übelbeleumdete Menschen aus Aken a. d. Elbe. In dem Willi Straube ermittelte Bußdorf außerdem den Mörder der Schiffer Hesse und Teichert, die er 14 Tage nach dem Ueberfall auf den Förster auf einem im Elbehafen Aken liegenden Kahne ermordete und beraubte. Wegen des Raubüberfalles auf die Försterei erhielten jetzt Willi Straube 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, seine Brüder Franz und Paul je 6 Jahre Zuchthaus und wegen eines Einbruchs je 2 Jahre Zuchthaus. Wegen des Doppelmordes an den beiden Schiffern hat sich Willi Straube demnächst in Magdeburg zu verantworten.

Zu dem unaufgeklärten Tode der Malermeisterfrau Liegenau in Wannsee wird mitgeteilt, daß nach den neueren Ermittlungen wahrscheinlich doch ein Selbstmord vorliegt. Liegenau hatte seit Jahren schon ein Verhältnis mit einem Mädchen in Nicolassee. Seine Frau hatte mit ihrer Nebenbuhlerin in der letzten Zeit dreimal eine Aussprache. Bei der zweiten war auch ihr Mann zugegen. Die dritte fand erst ganz kürzlich wieder unter allen dreien in Berlin statt. Auf der Rückfahrt äußerte Frau Liegenau beim Abschied zu dem Mädchen, es solle nur dafür sorgen, daß ihr Mann nur noch die Osterfeiertage bei ihm verlebe. Sie hat wohl damals schon den Plan gefaßt, während der Feiertage aus dem Leben zu scheiden, und ihn ausgeführt, nachdem ihr Mann gleich am ersten Feiertage morgens zu seiner Geliebten gegangen war. Früher hatte sie allerdings geäußert, sie denke gar nicht daran, ihrer Nebenbuhlerin Platz zu machen. Nach Bekundung von Zeugen ist sie aber anderen Sinnes geworden. Auf dem Küchentische fand man die Briefe, die die Frau aus der glücklichen Zeit ihrer Ehe, zum Teil noch aus dem Felde von ihrem Manne erhalten hat. Sie hat alle wohl noch einmal gelesen und dann die Gashähne geöffnet, um in den Tod zu gehen.

Rechts- und Linksbolschewisten unter sich

Zwei Todesopfer einer Schlägerei

Zu einer verhängnisvollen Schlägerei kam es am ersten Feiertag auf dem Gebiete des Gutes Pritzhagen bei Buckow in der Märkischen Schweiz zwischen kommunistischer und rechtsradikaler Jugend. Auf den Bollersdorfer Höhen lagerten etwa 200 bis 300 junge Kommunisten, als gegen 5 Uhr nachmittags auch ein starker Trupp von rechtsgerichteten Jugendwanderern eintraf.

Zwischen beiden Parteien kam es bald zu einem Wortwechsel. Die Schimpfereien, die von beiden Seiten fielen, gingen in Tätlichkeiten über. Ein Gegner der Kommunisten erhielt einen Stich in den Hals, der die Schlagader traf. Er starb bald an Verblutung. Ein zweiter erhielt ebenfalls einen schweren Stich, an dem er im Buckower Krankenhaus starb. Auch ein Kommunist wurde durch einen Stich so schwer verletzt, daß man im Krankenhause an seinem Aufkommen zweifelt. Die Namen sind noch nicht festgestellt. Viele auf beiden Seiten kamen mit leichteren Verletzungen davon. Erst den von der Nachbarschaft herbeigerufenen Förstern und Ausflüglern gelang es, die Parteien zu trennen. Drei Kommunisten wurden verhaftet und dem Amtsvorsteher in Buckow vorgeführt. Dieser wurde durch Drohungen mit einem Sturm auf das Rathaus von der großen Menge der Kommunisten gezwungen, sie wieder freizugeben.

Zwei von ihnen wurden von Beamten der Abteilung IA des hiesigen Polizeipräsidiums ermittelt und verhaftet. Es sind ein 18 Jahre alter Herbert Kaminski und ein 17jähriger Hans Gluth vom Nordufer. Der dritte wird noch gesucht.

Kesselexplosion auf einem Dampfboot. Am Ostermontag nachmittag unternahm der Sägewerksbesitzer Hermann Radge aus Nobelsdorf bei Rummelsburg eine Spazierfahrt auf dem Langen See. In der großen Krampe bei Schmöckwitz explodierte aus noch nicht aufgeklärter Ursache der Kessel. Der Besitzer Radge sowie der 27 Jahre alte Heizer Erich Riffmann aus der Prinz Albert-Straße trugen erhebliche Brandwunden an Händen und Füßen davon.

Ein Rettungswerk mit Hindernissen. Eine noch nicht festgestellte weibliche Person sprang am Ostersonntag abends in das Engelbecken. Der Schlosser Waldemar Wegener aus der Koppenstraße 17 stürzte ihr nach. Doch gelang es ihm nicht, die Lebensmüde ans Ufer zu bringen. Erst mit Hilfe einer zugeworfenen Leine sowie eines Rettungsringes konnte er die Lebensmüde so lange über Wasser halten, bis die alarmierte Feuerwehr erschien und beide herausholte. Die besinnungslose Frau fand im Bethanienkrankenhause Aufnahme.

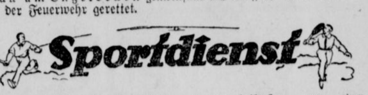
---

40 Jahre Deutscher Werkmeisterverband

In der Geschichte des Deutschen Werkmeisterverbandes (Sitz Düsseldorf) spiegelt sich die Geschichte der Angestelltenbewegung. Zur Zeit der Gründung des Verbandes waren die technischen Angestellten schutzlos. In der Gewerbordnung war ihnen nicht die Kündigung eingeräumt, auf die die kaufmännischen Angestellten Anspruch hatten. Aus diesem Grunde fand der Gedanke des Zusammenschlusses der deutschen Werkmeister, der vom Rheine aus außerordentlich schnell sich über alle deutschen Gaue verbreitete, bei allen Werkmeistern lebhaften Anklang. Heute steht der Deutsche Werkmeisterverband mit 170 000 Mitgliedern an der Spitze aller Verbände. Besonders in gewerkschaftlicher Beziehung hat der Werkmeisterverband viel geleistet. Besonders bemerkenswert ist, daß der Deutsche Werkmeisterverband sich als erster Arbeitnehmerverband ein soziales Programm (im Jahre 1909) gab, das für die kommenden Jahre und auch heute noch die Richtschnur für die soziale Arbeit des Verbandes und seiner Mitglieder bildet. Der Deutsche Werkmeisterverband hat jederzeit die staatsbürgerliche Erziehung seiner Mitglieder in den Vordergrund gerückt und die Volksgemeinschaft und das Staatswohl über das Interesse des einzelnen gestellt. Daneben hat sich der Werkmeisterverband stets für seine bedürftigen Mitglieder und Invaliden eingesetzt. Hohe Summen sind den Invaliden und stellungslosen Mitgliedern gezahlt worden, weiter den Witwen und Waisen.

Die weitere Geschichte des Werkmeisterverbandes ist Beweis dafür, was Selbsthilfe vermag. Denn neben den Unterstützungseinrichtungen, die der Verband geschaffen hat, errichtete er noch selbständige Unternehmungen, unter denen besonders hervorzuheben sind die Sterbekasse und der Brandversicherungsverein, weiter die Werkmeistersparbank, die erste Arbeitnehmersparkasse, die überhaupt in Deutschland geschaffen wurde. Der Verband selbst besitzt ein eigenes Haus, das in Düsseldorf dicht am Rheine liegt, in dem die Hauptverwaltung untergebracht ist. Außerdem unterhält der Werkmeisterverband im Reiche 39 Geschäftsstellen.

Ein Kind im Springbrunnen ertrunken. Die Grunewald-Feuerwache wurde nach der Dellbrückstraße 11 gerufen, wo ein Kind in einem Springbrunnen ertrunken war. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Sturm hat Schaden verübt. Die Wehr mußte einige Male ausrücken, weil Putz u. a. von Häusern abzustürzen drohte. — In der Krugallee in Treptow fuhr ein Straßenbahnzug nachmittags von hinten auf einen auf der Strecke haltenden vollbesetzten Straßenbahnzug auf, wobei mehrere Personen durch Glassplitter verletzt wurden. Der Straßenbahnzug hielt auf offener Strecke, weil mehreren Fahrgästen der Wind die Hüte entführt hatte und diese nun Jagd auf sie machten. — Auf der Adlershofer Chaussee fuhr infolge Versagens der Steuerung ein starkes Motorrad mit einem Beiwagen gegen einen Baum, wobei vier Personen verletzt wurden. — Abends um 9 Uhr sprangen ein Mann und eine Frau am Engelbecken gemeinsam ins Wasser. Beide wurden von der Feuerwehr gerettet.



Radfernfahrt Berlin—Leipzig. Unter Teilnahme von etwa 200 Bundesamateuren nahm die 6. Fernfahrt Berlin—Leipzig über 170,9 km am Ostersonntag einen glanzvollen Verlauf. Die durch den am Sonnabend herniedergegangenen Regen schlüpferig gewordenen Straßen verursachten im Anfang des Rennens viele Stürze. Besonders schwer betraf ein Massensturz in Potsdam das Feld. Eine 12 Mann starke Kopfgruppe erreichte die Hauptkontrolle Wittenberge. Auf der Elbbrücke unternahmen Nuz und Schmolke (Berlin) einen entscheidenden Vorstoß. Diese beiden erreichten dann auch gemeinsam das Ziel, wo Nuz im Endspurt seinen Klubkameraden sicher mit einer Viertellänge abfertigte. Bei den Altersfahrern war der unverwüstliche Orlewicz eine Klasse für sich. Die Resultate: 1. Nuz-Berlin 5 : 48 : 30,2; 2. Schmolke-Berlin 5 : 48 : 30,2; 3. Werner-Erfurt 5 : 52 : 09,2; 4. Korge-Leipzig 5 : 52 : 33,2; 5. Anders-Kemberg 5 : 54 : 35; 6. Dost-Leipzig 5 : 56 : 54,1; 7. Schindler-Chemnitz 5 : 56 : 23,4; 8. Voigt-Berlin 5 : 59 : 21,8; 9. Lachmann-Berlin 6 : 01 : 30; 10. Weiandt-Leipzig 6 : 01 : 53. — Altersfahrer: 1. Orlewicz-Berlin 6 : 23 : 00; 2. Tanneberger-Chemnitz 6 : 30 : 51; 3. Tastorff-Spandau 6 : 52 : 13; 4. Granzow-Berlin 6 : 55 : 42,3.

Die Corinthians-London diesmal Sieger. Aus Hamburg wird gemeldet: Das Rückspiel des internationalen Fußballspiels H. S. V.-Hamburg gegen Corinthians-London am Ostersonntag wurde von diesen mit 3 : 2 gewonnen. Die kombinierte Mannschaft Eimsbüttel-Viktoria gegen Ilford-England gewann mit 4 : 2.

Rennen zu Frankfurt a. M. Preis von Wiesbaden. Ehrenpreis u. 2200 Mark. 1400 Meter. 1. Brammers Estino (Matz). 2. Südwind (Preisler). 3. Chere Cherry (Buchmann). Tot.: 120 : 10. Pl.: 20, 16, 44 : 10. Ferner liefen: Schadenfreude, Gentian, Fescher Teufel, Der Main, China. 1½—1½ Lg. — Palmengarten-Jagdrennen. 3000 Mark. 3200 Meter. 1. Saurs Caesar (Michaelis). 2. Gyp (Hufenstuhl). 3. Sanitas. Tot.: 57 : 10. Pl.: 16, 16, 40 : 10. Ferner liefen: Minnesang, Silbertaler, Waitari, Sambur (als 1. disqual. wegen Auslassens einer Wendeflagge). 4 Lg.—Weile. — Preis von München. 3500 Mark. 1200 Meter. 1. A. u. W. Christmans Metis (Buchmann). 2. Blücher (Jentzsch). 3. Frivora (Kosina). Tot.: 58 : 10. Pl.: 15, 12, 18 : 10. Ferner liefen: Tango, Mainberg, Meerweibchen, Parisette. 1—3 Lg. — Taunus-Jagdrennen. Ehrenpreis u. 4500 Mark. 3500 Meter. 1. Buchmüllers Valence (Schuldt). 2. Contrahent (Lüder). 3. Satyr (Pfeiffer). Tot.: 19 : 10. Pl.: 13, 13 : 10. Ferner liefen: Pippin, Platina, Lord. 2—3 Lg. — Preis von Mannheim. 3000 Mark. 2000 Meter. 1. G. Groß' Taugenichts (Jentzsch). 2. Emilie (M. Seiffert). 3. Ingeborg II (Preisler). Tot.: 51 : 10. Pl.: 23, 28 : 10. Ferner liefen: Hazear, Dominio, Miramar. 1—½ Lg. — Ermunterungs-Hürdenrennen. 3000 Mark. 2800 Meter. 1. Rölkes Malvoisie (Pfeiffer). 2. Kosel (Seibert). 3. Malavista (Pfänder). Tot.: 36 : 10. Pl.: 19, 19 : 10. Ferner liefen: Styr, Salute. 2½—Lg—Weile.

Berliner Handelszeitung

Schwache Haltung am Effektenmarkt

Die Börse zeigte noch völlige Feiertagsstimmung, die Umsätze sind auf ein auch bisher noch nicht gesehenes Minimum zusammengeschrumpft. Es lagen wieder fast ausschliesslich Verkaufsaufträge vor, so dass das Kursniveau weiter erheblich herabgedrückt wurde. Eine ganze Reihe von Werten waren mit — — — Zeichen an den Maklertafeln notiert.

Besonders ungünstig wirkte die Versteifung des Geldmarktes und für tägliches Geld mussten, soweit es überhaupt zu bekommen war, ⅛% selbst von grösseren Firmen bezahlt werden.

Am Devisenmarkt war die Nachfrage allgemein etwas geringer als in den Tagen vor Ostern, erstmalig kamen auch grössere Verkaufsaufträge an den Markt, da die Geldknappheit zu Abgaben von Devisenbeständen zwingt.

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Kühl und unbeständig mit einzelnen Schauern und langsamen Nachlassen des Windes.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Im größten Teil Deutschlands kühl, im Osten noch windig und zahlreiche Schauer, nur im Nordwesten schwachwindig und milder.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für d. Inseratenteil: Paul Grätz; sämtl. in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übern. die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Kurszettel der Berliner Börse vom Dienstag, den 22. April 1924.

Die Kurse anderer Werte werden in der Morgenausgabe veröffentlicht

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr).

Festverz. Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
In Milliarden Prozent				
Doll. Schtzw			82,1	82,3
Reich 16 IV-V			—	—
- 6-9 (Ag.)			49	48
- fäll. 24			—	—
Dt. Rchs.-A.	85,75	81,25	82,40	86
•	460		460	475
•	260		260	250
•	975		975	979
Pr Schtzanw			4,00	4
P.S. 1.5.24			—	—
- 1. 5. 25			—	—
- Hibernia			—	—
- auslos.			—	—
- kons. Anl.	270		255	260
•	240		235	235
•	360		360	360
Bayr. St.-A.			440	460
•			410	450
In Billionen Prozent resp. Mark				
Mex. Anl. 99			53	—
- 04			—	—
Oesterreich.				
St.-Schatz			—	—
4½% amor Eb			2,60	2,80
- Gold-R.			10,62	10,70
- K.-R.			0,55	0,50
4% konv. J.J			0,40	0,45
4% konv. M.N			—	—
4½% Silber			0,80	0,90
4½% Papier			—	—
Türk. Bagd.				
Eb.-Anl. 1	7,50		7,37	7,75
- Anl. 2			5,87	6,25
- un. 03-06			—	—
- Zoll-Obl.	5,50		5,50	6,00
- 400 fr. L.	17,50		17,00	21,90
Ung. SR. 13			—	1,87
• • 14			—	1,87
- Gold-R.			3,50	3,60
- St.-R. 10			2,75	—
- Kr.-R.			0,50	—
Lissa. I, II Sld			2,75	2,60
Mex. Bew.			—	—
Lomb. Obl.	6,75		6,40	6,70
• neu			—	6,00
Aktien.				
Elektrochem	33,37	32,10	33,25	34,87
Schantung-Akt. 1-60	0,90		0,90	0,92
Oest. ung. St			—	28,25
Baltim. Ohi.			—	28,00
Canada	7,20		7,20	9,00
Anat. Eis. S1	9,12		9,00	9,50
• • S2			7,25	7,50
Lux. Pr.-Hr.			—	—
Wests. Eisb.			—	—
3½ Maz. Gld	3,25		3,25	4,62

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Tehuantep. National			25,75	—
- -			—	—
Dt.-Austr. Dampf.	25,50		24,00	26,00
Hamburg-Amerika P.	22,30	21,87	22,20	24,25
Hamburg-SüdamerD.	23,50	27,00	27,00	29,25
Hansa Dampf.	8,87	9,75	9,12	9,75
Kosmos	19,00		18,00	20,50
Nrdd. Lloyd	5,00	5,37	5,00	5,37
Roland. Lin.	9,25		10,00	10,50
Stett. Dampf	3,50		3,40	3,50
Vereinigte Elbeschiff.	2,80		2,60	3,10
Bank für elektr. Wert.	5,50	7,10	5,25	7,00
Bank für Brau.-Ind.	1,70		1,62	1,90
Barm. Bankv		2,00	1,87	2,00
Bayr. Hyp.-u. Wechselb.	3,00		2,90	3,00
BayVereinbk	1,80		1,75	1,90
Berl. Hdl.	29,50		29,00	31,75
Com. u. Prv.	4,00	4,00	4,00	4,50
Darmstädter u. Nation. Bk.	7,00	7,00	7,00	7,75
Dtsch. Bank	8,40	8,00	8,00	8,87
Disk.-Kom.	9,12	9,10	9,00	9,70
Dresd. Bk.	5,25		5,12	5,37
Essener Creditanst.	2,40		2,50	3,25
Lpz. Krd.-A.	1,75		1,60	1,80
Mitteld. Kred.-Bank	2,20		2,12	2,40
Oest. Kred.	0,40		0,40	0,40
Wien. Bankv.	0,275		0,275	0,275
Schlth. Patz.	16,25	15,25	16,00	17,75
Accumulat Hagen	24,00		23,00	28,25
Adler	2,00		1,90	2,20
Akt. G. f. Anil	11,12		11,00	11,90
Allg. El. Ges.	8,00	7,87	6,25	8,75
Angl. Guano	21,00		20,50	23,50
Aschff. Z. u P.	18,00		17,90	19,25
Augsb. Nrd.	22,00		22,00	23,50
Bad. An. Sd.	14,50		14,12	15,25
Basalt A.-G.	12,00		11,12	12,50
J. Berger Tfb	3,75		3,70	4,00
Bergm. Elk.	11,75		12,00	13,25
Brl Anh Msch	8,12		7,62	9,12
Bl. Burg. Eis.	2,30		2,37	2,70
Bl-Karlsruh. Ind.-Ges.	66,00		68,00	73,50
Brl. Masch 1)	9,00		9,10	10,87
Bingwerke	3,20		3,10	3,40
Boch. Gusst.	39,50		39,00	43,75
Gb. Böhl & C.			28,50	30,50
Buder. Eisw.	11,37		11,50	13,60
BuschVzLitA	7,50		7,25	8,00
Byk Guldenw	2,00	2,00	2,20	2,25
Calmon Asb.	1,00		1,00	1,20
Charl. Wass.	18,00		18,25	19,75

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Chem. Gries	10,87		10,87	11,60
Chm. Heyden	4,00		3,80	4,20
Contin. Caut	7,00		6,60	7,10
Daiml. Motr.	3,50	3,30	3,87	3,87
Dess. Gas	16,00		15,75	16,75
Dtsch. Atl.	13,00		12,50	13,87
Dt.-Luxemb. Bergwerk.	31,50	30,50	31,00	34,90
Dt. Erdöl	32,00	31,00	31,50	35,50
Dt. Kabwerk.	1,37		1,37	1,50
Dt. Kaliwk.	35,00		35,50	38,25
Dt. Maschin.	6,37		5,87	6,50
Dt. Werke	6,60		6,60	7,25
Dt. Wollwar.	4,50		4,70	5,12
Deutscher Eisenhandel	4,50		4,25	5,12
Drahtlos. Uebersee.	5,10		5,30	6,00
Dyn. A. Nobel	6,00		5,87	6,25
Eisenb. V.-M.	10,50		10,50	10,50
Elbert. Farb.	13,00		12,75	13,87
El. Lieferung	11,50		11,00	12,25
Elektr. Lich u. Kraft	9,40	9,20	9,87	9,70
EssenSteink	35,50		34,00	37,50
Fahlberg L.	4,12		4,75	5,20
Feldm. Pap.	3,90		3,70	4,20
Felt. & Guill.	21,50		20,90	23,50
Gelsenkirch. Bergw.	37,50	36,00	36,10	39,50
Ges. f. elekt. Unterneh.	11,50	11,25	11,50	13,12
Th. Goldsch.	11,75		11,25	11,87
GörlWaggon	3,75		3,60	4,10
Gothaer Wg.	2,50		2,50	3,10
Hackethal	2,25		2,10	2,20
Hammersen	10,37	2,20	10,25	12,00
Hann. Wagg.	10,50		10,00	10,75
Hansa-Lloyd	1,62		1,62	1,80
Harburg Gum. Phönix	1,62		1,62	1,90
Harp. Bergw.	50,00		48,75	52,50
HartmannM.	4,75		4,62	5,10
Held & Frank	1,00		1,00	1,10
Hirsch, Kupf.	27,00	27,00	27,00	27,25
Höchst. Frb.	11,25		11,00	12,00
HoeschE.u.S	35,25		34,75	38,25
Hohenl. Wk.	20,50		2,000	23,00
Holzmann	2,60		2,60	2,90
Humb. M.	15,00		14,12	15,75
Ilse Bergb.	17,25		16,25	19,90
GbJunghans	8,00		6,70	8,50
C.A.F. Kahlb.	17,00			18,90
Kaliwerk Aschersleb	10,12		9,75	10,50
Karlsruher Masch.	3,10			3,37
Kattowitz Bergbau	23,25		24,00	25,50
C. W. Kemp	1,10			1,20
Klöckn.-Wrk	35,00		35,20	35,00
Köln-Neuss	33,75		33,20	37,75
Köln-Rottw.	7,00		6,80	7,37
Körting Gbr.	6,70		6,70	7,10
Krauss Lok.	4,75		4,50	5,10
Lahmey & Co	8,62		8,00	9,87
Laurahütte	9,37		9,10	10,12

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Lüke Hofm.	15,50		14,50	18,00
Lnd. Loewe	40,00		39,25	41,37
C. Lorenz	4,00		3,62	4,50
Mannsm. R.	27,00	26,00	25,75	30,00
MansfBergb	7,10		7,00	7,70
Dr. P. Meyer	1,00		1,00	1,12
Motor Deutz	18,00		16,50	20,00
Nat. Autom.	3,25	3,25	3,25	3,80
Norddtsch. Wollkämm.	38,75		38,00	40,25
O.-S. Eisenbahn-Bed.	15,75	15,50	15,50	17,40
- Eisen-Ind. Caro-Hg.	16,87	16,50	16,25	19,00
- Koksw.	37,50	36,25	36,50	41,00
Orenstein & Koppel	11,37	11,00	11,00	13,50
Ostwerke	21,00	20,00	20,25	23,25
Phönix Bgb.	21,37	20,00	20,75	22,62
Pöge Elektr.	2,12		2,12	2,40
Polyphon	4,50		4,50	5,00
Rathgeber Waggon			5,25	6,10
Rhein. Brk.	26,50		25,10	28,00
- Met. V. -A	5,80		5,37	5,90
- Stahlw.	23,00	21,25	22,50	23,90
- Spgst.	5,00		5,00	5,40
Rhenania Ver. chemF.	5,87		5,75	6,20
J. D. Riedel	5,50	5,00	5,25	5,75
Rombach	14,50	13,87	13,87	15,20
Rückforth	1,10		1,00	1,12
Rütgerswk.	10,00		10,10	11,50
Sachsenwk.	1,80		1,75	1,90
Salzdetf. Kali	18,25	17,12	27,12	19,50
Sarotti Sch.	1,50	1,50	1,30	1,60
Scheidemdl.	19,25		18,75	21,00
Schlesisch. Bergbau	28,25		28,75	28,75
- Textilwk.	4,00		3,70	4,12
H. Schneider	5,12		4,50	5,40
Schub & Salz	8,00		8,25	8,75
Schuck & C.	28,50	27,50	27,75	30,00
Sieg. Soling. Gussstahlw	2,25	2,20	2,30	2,50
Siemens & Halske	30,62		35,87	36,00
Stett. Vulkan	18,25		18,00	19,00
Stinn.-Rieb.	35,50		35,75	37,00
StöhrKmmg.	63,00	61,80	61,80	64,50
Stolbg. Zink	28,00	27,00	27,00	29,50
Tel. Berliner	3,75	3,75	3,75	3,80
Thörl Oel	5,37		5,00	6,00
Leonh. Tietz	2,87	2,75	2,75	2,87
Türk. Tabak			—	—
Union Giess	7,20		7,00	8,00
V. Bern Wess	2,25		2,30	2,30
Vogel Tel. Dr	2,10		2,00	2,30
Voigt & Haeff.	1,60		1,50	1,50
Weser Schiffbau			10,50	10,50
Westereg. A	15,75		15,75	16,75
R. Wolf			7,25	8,10
Zellst. Waldh	8,50		8,10	8,80
Zimmerm.	1,30		1,25	1,50
Neu-Guin.	3,25		3,00	3,90
Otavi Minen	25,00		24,62	27,00

Unnotierte Werte

(In Billionen Prozenten bezw. Mark) — Heutige Kurse zwischen ½12 u. 2 Uhr

Kolonialwerte.	
Diamond Sh.	14,00—14,50
Süds.-Phos.	8,00—9,00
Sloman	8,00—9,00
Salitrea-Sh.	180,00—200,00
Pomona	—
Kaoko	0,50
Cp. Hisp. Am. de B. Arg. 6% Rentenbds.	290,00—280,00
Span. 6% Rentenbds.	285,00—280,00
Aktien Lit. A.	1250,00-1200,00
Kaliwerte.	
Adler Kali	15,00—16,00
Benthe	1,50
Halle Kali	13,00—14,00
Hannover Kali	16,00
Heldburg Kali	—
Heldb. Vz.-A.	21,00—22,00
Krügershall.	5,25—5,50
Niedersachs.	4,00—4,50
Ronnenberg.	—
Steinförde	—
Ummend. Kali	1,00—1,12
Wittekind	—
Petroleumwerte.	
Api	3,62—4,12
Dt. Petroleum	11,25—12,00
Ipu	—
Industriewerte.	
Aata	—
Adler-Kohle	9,50—10,25
Agema	—
A.-G. f. Feinm.	0,27—0,32
A.-G. f. md. Pr.	—
Albr. & Meist.	4,00—4,25
Allemania	0,70
Allg. Hochb.	0,87—1,12
Apollo-Werke	—
Avramik. Cig.	0,30
Bayernw. Holz	—
Becker Kohle	7,00—7,50
Becker Stahl	6,50—7,00
Benz Motoren	4,50
Berl-Halberst	0,42—0,47
Berl. Nord Vz.	0,35 B
Berl. Schmirg	—
Brand. Futter	0,50
Brown Boveri, Mannheim	1,87—2,12
Brk. u. Chem.	0,55—0,65
Butella	0,10—0,12
Charlottenb. West-Ter.	2,00—2,25
Chem. Hahn.	0,26—0,28
Chem. Lübbe	—
ChemSchultz	0,37—0,45
Dauerwäsche	0,45—0,50

Deutsch-Am. Schmirgel	0,50—0,60
D. Ch. Werke	0,20—0,30
D. Evaporator	1,15—1,30
Dt. Lastauto.	2,12—2,00
Dt. Textilwke.	0,70—0,80
do. junge	—
Dt. Wald	0,22—0,26
Dortmunder Cement	—
Dux Auto	2,50
Dux Porzell.	38,00
El. Osmose Ld	0,50—0,55
Elitewagen	0,55
Fraur. Porz.	11,50—12,50
Frister & Ross	—
Getr.-Com.	—
Glückauf Braunkohle	2,00—2,50
Görl. Zentr.	—
Grade-Auto	0,30—0,35
Grade Motor	1,25—1,50
Großkraftwerk Frank	3,40
Grünewald-Hintz	0,47—0,50
Dr. Guggenh.	0,40—0,50
Gummiw. Elbe	17,00—19,00
Haag. & Roett	3,50—4,00
Hammerstein & Hofius	—
Hasse & Co.	0,80—0,90
Heidelberger Schnellpr.	0,70—0,85
Hochfreq.	6,50—7,50
Holsatia	1,40
Holzm. Glas.	0,75—0,90
Houben	1,10
Huttenlocher	1,00—1,25
C. I. Hünlich Sprit	— B
Ibag	0,25—0,35
Ita	0,30
Indag	0,45—0,55
Kabel Rheydt	5,75—6,25
KeramElektro Osmose	—
Koch Schiffsw	—
Kurs. Braunk.	0,75—1,00
Ant. Lamb. S.	0,80
Landbk. A.-G.	1,75
Landlicht	0,45—0,50
Ldw. Masch. Eisenw.	—
Lerche & Nipp.	0,45—0,47
Lindcar Auto	0,17—0,20
Lloyd Dynamo	3,00—3,25
Ludwigsbg. Porzellan	1,25—1,75
Löhr Zement	1,10—1,25
Magnet-Mot.	0,70—1,00
Manoli Zigar.	0,85—1,00
Martins & Bl.	0,10—0,12
Mech. Geisl.	0,80—0,85

Mech. Treibr.	0,27—0,30
MeurerSpritz	0,32—0,40
Meyer, Textil	0,50—0,60
Montan-Ind.	0,15—0,20
Mot. Mannh.	4,75—5,25
Muldental	0,12—0,15
Müller Kaffee	0,60—0,70
Nationalfilm	— G
Neue Boden Vorz.-Akt.	— B
Nicolai Tabak	0,90—1,00
Nienb. Eisen	1,00—1,10
Niwel Zigarr	0,15—0,20
Nordd. Union	0,40—0,47
Nd. Woll. Gen.	75,00
Oehrg. Bergb.	—
Oeynh. Msch.	0,90
Olea	3,00
Orionette	—
Ostd. Spedit.	0,10—0,12
Oswald-Film	0,15—0,20
Penig. Masch	—
Pinguin-Zig.	1,00 B
Pose Leder.	0,55
Ravené Stahl	—
Reiners & S.	—
Rhenan. Pap.	—
J. Roth Eisg.	1,50—1,87
RuhlandWag.	1,50
Russ. A.E.G.	—
Sächs. Tüll.	23,00—26,00
Schebera	2,00—2,25
Schles. Hefe.	1,00
Schwerdtfeg.	—
Sicco	—
Julius Sichel	6,87—7,25
Stahlw. Krone	1,00
Stahlw. Oese	0,25—0,30
Stock & Kopp	0,57—0,60
Stoewer Mot.	4,00—4,50
Stralau. Glas	—
Süd. Kar. Schebera	0,75—1,00
Technik	0,25—0,30
Terra Film	9,90—1,25
Thermos	10,00
Thüring. Uhr.	1,50—1,60
Tiag	1,87—2,00
TrierWalzwk.	20,00—22,00
Tuchsch. Holz	—
Ufa	5,00—5,75
Ver. Eisenh. u. Machin.	0,65
Vera Film	0,20—2,50
V. chem. Zeitz	5,75—6,00
Vogtländ. &S.	— B
Warenkrdbk.	—
Wengolith	—
Werra-Werk.	0,60
Westdeutsch. Industrieb.	2,00
Westf. Bergb	—
Winkel. Cogn.	—
Zehlend. West	2,00—2,25